

mündliche Überlieferung verweist, andererseits aber von der Seite der Germanistik her auch die Möglichkeit zur Annahme einer saga-artigen volkssprachlichen Prosa-Überlieferung besteht⁵⁸⁾, ist der Weg offen, mit Karl Hauck die Marklô-Erzählung als „Hausüberlieferung“ der Familie von Lebuins Freund Folcbraht anzusehen. Folcbrahts Sohn Helco war nach der Vita in Marklô anwesend, und die Familie scheint an der Gründung von Liudgers Eigenkloster Werden fördernd beteiligt gewesen zu sein und noch im 9. Jahrhundert die Verbindung mit Werden gepflegt zu haben⁵⁹⁾. Als Hausüberlieferung einer unmittelbar beteiligten Adelsfamilie geht die Marklô-Erzählung in ihrem Kern bis in die Zeit der Ereignisse selbst zurück und gewinnt einen nicht zu unterschätzenden Quellenwert. Andererseits ergibt sich hier ein Ausblick auf die mit völliger Sicherheit allerdings nicht zu lösende Frage, ob die Vita Lebuini in Deventer oder in Werden entstanden ist. Ferner war Folcbraht nach Aussage der Vita (c. 3) *in pago Sudergo* ansässig. Diese Bezeichnung taucht sonst nur noch in den Liudger-Viten auf; sie bezeichnet das Münsterland, vielleicht ohne seinen westlichen Teil, das sogen. sächsische Hamaland⁶⁰⁾, und sie kehrt unter den aus dem Mittelalter bekannten Go-Namen nicht wieder. Sie ist also altertümlich, jedenfalls selten und in ihrer Anwendung ortsgebunden. Der Hagiograph, der diesen Namen gebrauchte, dürfte in enger Verbindung zum Münsterland gelebt haben. Das würde zu Werden, dem Eigenkloster der Bischöfe von Münster aus dem Hause der Liudgeriden bis 849, besser passen als zu Deventer oder gar Utrecht. Auf Werden deutet schließlich auch die erste literarische Benutzung der Vita Lebuini in der zweiten Vita Liudgers.

Mag man also mehr dazu neigen, die Entstehung der älteren Vita Lebuini nach Werden zu verlegen —, ausgeschlossen war ihre Abfassung in Deventer keineswegs. Andererseits muß als sicher angenommen werden, daß die Vita sehr bald nach Deventer gelangte, wo das Grab des

⁵⁸⁾ Vgl. oben Anm. 37.

⁵⁹⁾ Im Anschluß an Hofmeister, SS. 30/2, 792 Anm. 12, ist dieser Möglichkeit weiter nachgegangen K. Hauck, Das erste Jahrtausend S. 743 f., und Festschr. f. Trier S. 233 ff.; er verweist auf die Urkunde des Folckerus vom 7./10. Nov. 855 über Schenkungen an Werden in Veluwe, Flethetti und Betuwe, ed. R. Köttschke, Die Urbare der Abtei Werden an der Ruhr (Publikationen der Gesellschaft f. Rhein. Geschichtskunde 20, 2, 1906) S. 9—15. — Für Entstehung der Vita in Werden auch R. Drögereit, Werden und der Heliand (1951) S. 61 ff.

⁶⁰⁾ V. Lebuini c. 3, SS. 30/2, 792; Altfrid I, 23, II, 3, V. sec. Liudgeri I, 23, V. rythmica III, 85, ed. Diekamp S. 27, 40, 67, 84, 210; vgl. Diekamp S. 27 Anm. 4; J. Prinz, Die parochia des hl. Liudger, in: Westfalia Sacra 1 (1948) 13 Anm. 70, 24 Anm. 2.